

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

„Ottendorfer Zeitung“  
kommt Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend abends.  
Zugsspreis vierjährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
120 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd  
erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten  
bis vormittag 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf.  
für die Spaltseite berechnet!  
Tageszeitlicher Satz nach be-  
sonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Br. 77.

Mittwoch, den 28. Juni 1905.

4. Jahrgang.

### Berlischer und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Juni 1905.

Siebenbüßer. Heute, den 27. Juni ist der Siebenbüßer Tag an jene sieben römischen Gedächtnistage, die sich bei einer Christenverfolgung hielten. Siebenbüßer flüchteten, worin sie etwa 200 Höhle schufen haben sollen. Diese Hölle ist bis heute auf die Witterung einwirkt. Am 27. Wochen lang regnen soll, wenn es ihnen geweihete Tage regnet. Bei dem Schmieden werden sie als Beschützer verehrt.

Die Pilgerfahrt hat begonnen. Die Körbelklänge und die Wärme der letzten Tage haben das Wachstum der Frühjahr gefordert.

dem pilzarmen vorsährigen Sommer man auf eine ergiebige Pilgerreise, die gute Einnahme sichert.

Am Sonntag stürzte der Oberschulze Menzel in Gommich von einem Baum, er war an einer Stammes beschädigt war, und starb allein.

Lebengefährliche Verletzungen am Sonntag auf der Oberwöhre Straße am zweitälteste Mädchen dadurch, daß es beim Treiben eines Reitens in ein Gartnergeschäft geriet und überfahren wurde.

Am 21. d. M. ist der Polizist Wilhelm Lindner in Bischetti Holzschuppen niedergebrannt. Der Feuer beträgt ca. 100 Mark. Das Feuer durch Unvorsichtigkeit des 6 Jahre alten Sohnes des Kolonialisten Arno Lindner, welcher gerade gefundenes Streichholz angebrannt und schließlich weggeworfen hatte, verursacht

Besitz eines Konsortiums übergegangen welches aus dem Chemnitzer Bankverein zu Chemnitz, aus der Bergbauischen Bank zu Freiberg und zwei auswärtigen Kapitalisten (darunter ein Dresdner) besteht. Der Kaufpreis beträgt etwas über eine Viertelmillion Mark. Es sind auch sofort genügende Betriebsmittel zur Verfügung gestellt, daß der Fortbetrieb keine Unterbrechung erleidet. Hypotheken dürfen durch den Verkauf nicht ausgestalten sein. Am 16. Juni hatte ein großer Teil der Glasmanufaktur die Arbeit eingestellt, da die Lohnzahlung erheblich im Auslande geblieben war. Doch hat gleich die Stadtverwaltung, die sehr stark an dem Unternehmen beteiligt war, die Lohnauszahlung übernommen.

Leipzig. Während der hochgehenden Wogen des Kriegsreiches hatte Dr. Kloberg bezüglich der Behandlung eines Kindes durch den praktischen Arzt Steppuhn zu dem Vater gewährt; „Wie können Sie den nehmen, der ist ja ein Streikbrecher.“ Dr. St. lagte wegen Bekleidung und erzielte eine Verurteilung des Dr. St. zu 75 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis.

Pastor Ebeling von der Nikolaikirche wurde am Sonnabend nach zwölftägiger Verhandlung von der zweiten Strafkammer des bischöflichen Landgerichts wegen öffentlicher Bekleidung des Geheimrats Prof. Wach des Geh. Archivrats Lie. Professor Nitschel und des Pastors Rausch von der Marienkirche insgesamt zu einer Geldstrafe in Höhe von 1200 Mark bestraft, welche die beiden Kolonialisten Arno Lindner, welcher gerade gefundenes Streichholz angebrannt und schließlich weggeworfen hatte, verursacht

Fleischdeichstädte sind auf dem biesigen Schlachthofe täglich Vorkommnisse. In den letzten Tagen wurden wieder halbe ausgeschlachtete Schweine, Kinderstücke u. s. f. geschlachtet, indem gelang es, den Dieb in einem aus Radeberg gebürtigen Fleischermeister, welcher hier im Stadtteil Plagwitz sein Geschäft betreibt, zu ermitteln.

Sonnabend abend stiehen zwei Wagen der Leipziger Straßenbahn, in raschem Tempo fahrend, mit voller Wucht aufeinander, ancheinend infolge falscher Weichenstellung. Die Fensterscheiben zerplatteten und Teile des Bodenperrons wurden eingedrückt. Die Passagiere der vollbesetzten Wagen stiehen heftig zusammen, und etwa 10 trugen, namentlich durch Glassplitter, Verletzungen davon. Einige Personen mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Ein 81 Jahre alter Selbstmörder! In der Frühe des vorgestrigen Tages machte ein 81-jähriger Witwer dadurch seinem Leben ein Ende, daß er sich aus der vierten Etage eines Grundstückes in der Siboniensstraße auf die Straße herabstürzte, er war sofort tot.

Waldburg. Am Bahnhofsgange im Gründer Park wurde ein Mann im Alter von 42 Jahren von einem Personenzug überfahren. Hierbei wurde ihm der rechte Arm abgetrennt und die Feste des rechten Fußes verlegt.

Eugau. Durch eine Gasolineexplosion wurden hier drei junge Leute schwer verletzt. Beim Restaurateur und Konditor Raschke war aus dem Gasolintank für die Lichtanlage Gasoline in die Waserpumpe gedrunken und hatte das Wasser unbrauchbar gemacht. Zwei Lehrlinge Raschkes und sein Sohn wurden angewiesen, das Wasser zu untersuchen. Sie schöpften eine Kanne voll und kamen auf den Gedanken, das mit Gas verseitete Wasser anzuzünden. Dabei fiel ein noch glimmendes Stück Holz in die Tiefe der Pumpe, wodurch die Gas in ihr unter beständigem Knall explodierte. Die beiden Lehrlinge erlitten schwere Brandwunden; der Sohn Raschkes, der auf dem Deckstein der Pumpe stand, wurde durch den Aufschwung in die Tiefe geschleudert.

Zwickau. In einem der Tiebachhäuser wurde der Zimmerling Wegnerhaus aus Marienthal, der beim Bau eines Fäll-

ortes beschäftigt war, vom Hunt etwa 60 m weit fortgerissen. Die schweren Verlegerungen, die er dabei erlitt, führten den Tod desselben herbei.

Nothenkinder. Durch Feuer zerstört wurde hier das Ströher'sche Wohnhaus. Beim Brände wurden auch noch 115 Mark Geld gestohlen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Wernitzgrün. Durch einen verlagerten Unglücksfall haben die Instrumentenmacherschele ihre dreijähriges Tochter verloren. Das Kind lief in das Auto eines vorbeilaufenden Radfahrers und wurde so unglücklich vom Rad getroffen, daß es eine Gehirnerschütterung erlitt und an deren Folgen es verstarb.

### Aus der Woche.

Die vorige Woche hatte uns die endlich in festen Formen auftretenden Friedensbestrebungen die tatsächlich vollzogene Trennung der Personalunion zwischen Norwegen und Schweden, sowie die von allgemeinen Tagessinteresse ziemlich abseitig liegenden Ermordung des vormaligen griechischen Ministerpräsidenten Delianvis gebracht. Während man die beiden lehngesuchten Tatsachen als abgeschlossen betrachten darf, werden natürlich die Friedensverhandlungen die zwar grundsätzlich beschlossen sind, aber noch nicht einmal begonnen haben, uns aufmerksamkeit noch wochen, vielleicht monatlang in Anspruch nehmen. Die Berichtswoche hat darüber zwei neue überraschende und folgenreiche Ereignisse gebracht: daß Vertrag des Jaren zugunsten einer Verfassung und Volksvertretung und die Aufforderung des Papstes an die Katholiken Italiens, sich in Zukunft an den politischen Bestrebungen ihres Vaterlandes in kirchenfreundlichem Sinne zu betätigen. Das ist ein Entschluß von geradezu gesichtlicher Bedeutung und muß als das erste hervorragende Anzeichen einer Annäherung zwischen dem päpstlichen Stuhle und Italien gelten. Als die Einigungsbestrebungen Italiens im Jahre 1870 mit der Aufhebung der weltlichen Macht des Papsttums ihren Abschluß erreichten, verbot Papst Pius IX. den Katholiken des Landes durch die bekannte, noch ihren Anfangsworten „Non expedit“ bezeichnete Bulle die Anteilnahme am politischen Leben ihres neuen größeren Vaterlandes. Es war das fast gerade zu derselben Zeit, in der sich im Gegensatz zu dieser Haltung in Deutschland der größte Teil der katholischen Bevölkerung zur Zentrumspartei zusammenschloß, die seither fast zum herrschenden Faktor des deutschen Reichstages geworden ist. („Zentrum ist Trumpf“!) Auch Papst Leo, der eine vollendete Tatsache vorwand, und dem man im allgemeinen große Persönlichkeit nachrühmen möchte, gab den in dieser Frage grundlegenden Standpunkt seines Vorgängers nicht auf und bestätigte die „Non expedit“-Bulle. Nun liegt ja die Sache im allgemeinen anders in Italien als in Deutschland. Italien ist ein durchweg katholisches Land und wenn es in den letzten 35 Jahren ein sehr reichbewegtes politisches Leben und starke Wahlbeteiligung hatte, so zeigt das uns, wie wenig kirchlich ein großer Teil des katholischen Volkes Italiens empfand, und da wird es wohl niemand dem Oberhaupt der Kirche verdenken, wenn es sich nun entschließt, auch den ihm ergebenen Teil in die politische Arena hineinstellen und den Lauf der politischen Dinge auch in seinem Sinne beeinflussen zu lassen. Wie stark sich dieser Eindruck geltend machen wird, das ist es gerade, worauf die neuere Wendung der Dinge in Italien die Aufmerksamkeit lenkt. Diese Beobachtung wird um so fehlender sein, als sich gerade bei der ältesten Tochter der Kirche, in Frankreich ein „Kulturmampf“ abspielt, der die gänzliche Ausbildung der Kirche aus dem politischen Leben wenigstens zum Ziel hat. — Lenken wir nur die Blicke auf das zweite große Ereignis der Woche, auf die Bula des Zaren, in eine Verfassung und

## Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

\* Trotz aller Bemühungen Russlands um den Frieden steht die russische Regierung die Armeen auf zu einem Krieg. Am Freitag hat die Mobilisierung des Moskauer Militärguts begonnen. Der Stadthauptmann hat sich veranlaßt gesetzt, die Bewaffnung in einer Bekanntmachung aufzufordern, die Ruhe zu wahren.

\* In der Mandchurie scheint der wilde Tanz schon wieder begonnen zu haben. Auf der kolossalen Frontalbedeckung von mehr als 100 Kilometer sind Gesetze zwischen den Verbündeten der russischen und japanischen Heeresstädten entbrannt. Nach dem jetzt vorliegenden Verhandlungen sind die Japaner im Vorort. Dem neuen russischen Generalstabmus gewißlich bietet sich hier die Gelegenheit, aller Voraussicht nach zum letzten Male seine Geschicklichkeit als Oberbefehlshaber zu zeigen.

\* Der japanische Kriegsminister Terauchi sieht die Feldarmee von den Friedensverträgen in Kenntnis und lädt hinaus, der Balkan der Verhandlungen sei seineswegs abzuziehen, und die Soldaten müssen sich auf eine längere Ausdehnung des Krieges gefaßt machen.

\* Von dem russischen Kreuzer "Dnepr" angehalten wurde der deutsche Dampfer "Prinz Eugen" am 1. d. nördlich von Luzon (Philippinen). Der Kreuzer gab zwei blonde Schiffe in der Abfahrt des Dampfers ab, ließ ihn jedoch nach Prüfung seiner Papiere laufen.

\* Die Untersuchungs-kommission für die Kapitulation von Port-Arthur hat sämtliche Dokumente durchgearbeitet und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kapitulation unmöglich war, da weder von der Land- noch von der Seeseite Hilfe zu erwarten war. (Wozu da erst der Damm?)

### Zu den russischen Wieren.

\* Das Sonderkomitee für die Angelegenheiten des fernen Ostens in Petersburg ist aufgehoben worden. (Das ist natürlich nur eine Folge des bisherigen Kriegsverlaufs.)

\* Blutiger Aufstand fand statt und wogte am Donnerstag durch die Straßen von Peking. Am Nachmittag wurde eine große Raubbegehung veranlaßt, an der sich etwa 70 000 Personen beteiligten. Die Menge zog mit 25 roten Fahnen durch die Straßen. Es wurden aufwiesigerische Niederungen gehalten. Die bewaffnete Macht war anfänglich nicht anwesend. Später schritt Militär ein und machte von der Waffe Gebrauch. Dabei wurden 18 Personen getötet und etwa 100 verwundet.

\* Im Stelle Schauscham, Gouvernement Erivan, zerstörten Aufständische, deren Zahl auf 87 000 angegeben wird, vier armenische Dörfer, sie wurden mit einem Verluste von etwa 100 Toten zurückgeschlagen. Das Dorf Ebulandian wurde drei Tage lang von Soldaten gehalten. Nach Einbrechen von Besitzungen saugt der Kommandeur der Truppen die regelmäßigen Nachfragen der Aufständischen ab und drohte ihnen grohe Verluste bei. Gestellt wurde ein Aufsichtsrat.

### Deutschland.

\* In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Bundesrat in den nächsten Wochen wohl kaum mehr in die Lage kommen wird, sich mit den von Reichskanzler Dr. v. Stengel aufgestellten Finanzplänen zu beschäftigen; zunächst soll vielmehr, gleich mit Beginn des Herbstes, in Berlin eine Zusammenkunft der Finanzminister der Einigungstaaten in Aussicht genommen sein.

\* Wie verlautet, sind zurzeit zur Frage des Maximal-Arbeitsvertrages für weibliche Arbeiter, die in der Novelle zur Gewerbeordnung geltend werden soll, Verhandlungen mit dem Auslande statt. Der Erfolg bezüglich der gesetzlichen Bestimmungen

soll möglichst in Übereinstimmung mit den in anderen Staaten herrschenden oder demnächst einzuführenden Verhältnissen gebracht werden. (Dies muß mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie am Auslandsmarkt geschehen.) Es ist anzunehmen, daß die Novelle zur Gewerbeordnung im Laufe des kommenden Winters an den Reichstag gelangt.

\* In Nürnberg sind von der Ausstellung in der Metallbranche etwa 10 000 Arbeiter in 35 Betrieben getroffen. Dazu sind ferner in Augsburg 4000 Arbeiter getreten. In München, Nürnberg und Augsburg vertragen die Gesamtzahl der Ausgesperrten etwa 25 000.

### Österreich-Ungarn.

\* Gegenüber dem unerhörten Gehornt der heilsamen Ungarn, die selbst darum nicht ausreichen, den jüngsten Ministerpräsidenten Feuerbach anzupreisen, nimmt sich die Sprachensprache in Österreich, bisher das Schwergewicht aller österreichischen Staatsmänner, beinahe ungünstig, fast schamhaft. Der jetzige Ministerpräsident Österreich könnte am Donnerstag in einer Rede im Landtag ansehnlicherweise, daß die Regelung der Sprachfrage nur im Gesetz geblieben wäre, möglich sei. Die Regelung würde zu einem geeigneten Zeitpunkte eine oder mehrere Gesetzesvorlagen einbringen, die, entsprechend den Bestimmungen der Verfassung auf dem Gedanken der gleichen Rechtsstellung beider Landessprachen fußend, auch den Gebrauch der tschechischen Sprache im inneren Dienste in den tschechischen Bezirken Rechnung tragen würden.

\* Nachdem der neue Ministerpräsident Ungarn am Mittwoch den Bruch im Abgeordnetenkabinett hinter sich hatte, stellte er sich dem Magnatenhaus vor. Baron Feuerbach verlas desselbe Programm wie im Abgeordnetenkabinett. Auf Antrag des Grafen Felsenvölgy beschloß das Haus mit großer Majorität, der Regierung, die unparlamentarisch und verfassungswidrig sei, kein Misstrauen auszuzeichnen.

### Frankreich.

\* Die auf Marocco bezügliche französische Note ist beim deutschen Botschafter Radolin in Paris übergeben worden. In dem ziemlich langen Document gibt Ministerpräsident Rovier zunächst einen historischen Überblick über die Frage und hebt die ganz besondere Rolle hervor, in der sich Frankreich gegenüber Marocco befindet. Rovier erläutert dann, Frankreich habe sich als Anhänger der "offenen Tür" in Marocco, als Anhänger der Unabhängigkeit des marokkanischen Gebietes und der Unabhängigkeit des Sultans gezeigt. Vergleichbar der geplanten internationalen Konferenz äußert sich der Ministerpräsident weder Zustimmung noch ablehnung.

### Belgien.

\* Die Kammer nahm die Schiedsgerichtsverträge mit Russland, der Schweiz, Spanien, Schweden, Dänemark, Griechenland und Rumänien an. (Es scheint jetzt Mode geworden zu sein, gleich einen Haufen dieser Schiedsgerichtsverträge, deren Bedeutung noch recht zweifelhaft ist, anzunehmen.)

### Schweden-Norwegen.

\* Die Stellungnahme Schwedens zur Unionskrisis, wie sie in den Vorschlägen der Regierung zum Abschluß gekommen ist, hat in Norwegen begeisterte Gemüthe heraufgerufen. Die norwegischen Bildner geben ihrer allgemeinen Vertheidigung über den Vorschlag der schwedischen Regierung, die Unionstrafe auf kirchliche Weise zu erledigen, Ausdruck und sagen, daß man mit Recht eine siedliche Auseinandersetzung der Union in absehbarer Zeit erwarten dürfe, falls die in der Thronrede ausgetrockneten Verträge baldens schwedischen Reichsangehörigen Unzufriedenheit finden. Bedeutend weniger entzückt dagegen ist die schwedische Presse.

### Norwegen.

\* Die Lösung der griechischen Ministerkrise scheint doch mehr Schwierigkeiten zu bereiten, als man bisher angewandt genug war. Das Ministerium, daß durch die

Jährlich schwang sie ihren Arm um den Vater: „Papa, lieber Papa, höre mich an. Sage mir, wünschtest du, daß ich Lord Delhan heirate?“ Mr. Murray hörte die Augen zu seinem Kinde auf, sentte sie indes schnell wieder, indem er mit unsicherer Stimme sagte: „Du mußt für dich selbst entscheiden, mein liebes Kind. Lord Delhan ist dir große Ehre an. Er kann dir viel dienen.“

„Und auch dir, Papa?“  
„Ja, auch mir, mein Kind,“ sagte er leise, fast unhörbar. „Er kann mir viel geben, was ich lange nicht gelernt habe: Freiheit von Schulden, doch er frieden im Herzen und vielleicht ein wenig Behaglichkeit in meinen letzten Lebenstage.“

Er strich sich mitte die wirren, grauen Haare ans der Stirn. Dabei sah er so verträumt-zu-soll zu seinen Tochter empor, daß diese nicht länger widerstand. Sie beugte sich zu ihm nieder und küßte ihn auf die Stirn.

„Ich will es tun, mein Vater,“ sprach sie ruhig und fest.  
Die umfangreiche der Vater warum.

„Mein gutes Kind, Gott segne dich!“

So wurde Betty Murray Lord Delhons Braut; sie war zwanzig, er fünfzig Jahre alt. Lord Delhan wünschte, daß die Verbindung so bald als möglich erfolge, wogegen Betty seinen Widerstand erhob.

Als der Verlobte zum erstenmal seine Braut befuhrte, erklärte sie ihm, um völlig gerechtfertigt vor ihm zu stehen, noch einmal den

Eheschließung Dehanns' seines Bräutinnen bestaunt war und deshalb ebenfalls eine Neubildung hätte erfreuen müssen, dat jetzt, wie aus Alten gemeldet wird, seine Entlassung gegeben. König Georg hat zwar Halli mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt, dem es aber schwerlich gelingen wird, ein Kabinett zusammenzutrommeln.

### Amerika.

\* In einer Ansprache an Studenten der Clark-Universität erklärte Professor Roosevelt, die Vereinigten Staaten seien Deutschland verpflichtet für die Art und Weise der sudanesischen Regierung. Er wünsche, die Amerikaner könnten besonders sich den deutschen Idealismus zu eignen machen, ebenso den scharfen, drastischen, gefährlichen Verstand, der die Deutschen delikat, ihren idealistischen Sinn zu einem Werkzeug zu machen zur Schaffung der vollkommenen militärischen und industriellen Organisation, die die Welt jemals gesehen habe. (Das sind sehr schöne Worte!)

## Elf Jahre unter den Hereros.

Ihre Erfahrungen und Erlebnisse unter den Hereros erzählt Helene v. Haldenhausen in einem soeben erschienenen Buche "Anfängerleidenschaft". Es ist ein ein lapherem Ringen, halbherhaft Lebensmut und tragischen Ereignissen reiches Bild, das sie da vor uns entrollt. Die Verfasserin, die mit ihren Eltern und Geschwistern nach dem "dunklen Erdteil" ausgewandert war, berichtet dort einen Raum in Hohenhausen, mit dem sie unter heim Geschöpften und langem Mäzen eine flüssigliche glückliche Ebene, bis ihr Mann von den Hereros hinterlistig und grausam ermordet wurde und sie selbst mit ihren Kindern nach dem Tode entrann. Sehr schwierig war es zunächst, die eingeborene Dienerschaft auf eine gewisse Sinne der Kultur zu bringen und manch lustiges Vorleben erhielt die Dienstboten dabei die Gemüter. Einmal sollte eine größere Anzahl zufällig vorbei reitender Herren und Damen auf einer Veranda mit Kaffee bewirtet werden, und die vor uns neu eingeschlebte, mit großer Geduld angelerte Kofferin Katharina war beauftragt, die Tassen herauszubringen. Wer beschreibt unsern Schreien und das allgemeine Ächzen, als sie erfuhr, daß neu gekochte Kaffee gleich einer Peinerin um die Schultern geworfen, den Kopf durch den Rockstiel gestoßen und über unter Lachen mit weit aufgerissenen Mund geschaut wurde! Die übrige Kleidung bis auf den Schurz hatte sie vergessen anzulegen. Bisweilen kam auch schwarzer Besuch. So brachten zwei deutsche Offiziere eins den Oberstabskapitän Samuel Maharo, einen "Materopold" und einige andre farbige Würdenträger mit. Samuel muerte die Bevölkerin und ihre beiden Schwestern unauflöslich während des Essens, bei dem er sich große Mühe gab, Messer und Gabel zu handhaben; schließlich konzentrierte er seine Anstrengung auf die Schweizer Käse und erlaute, die wollte er haben; er sei bereit, bis zu 100 "Beesten" (Kinder) für sie zu geben. Am andern Tage kam Samuel wieder und meinte, er wolle auch Helene nehmen. Beim Abschied hielt er ihr zum erstenmal seine Wette hin, die das Fräulein arglos annahm; nun bedeutet aber das Überreichen einer Blume bei den Eingeborenen ein Heiratsantrag und kurz vor dem Abschied des Hererosleges 1893 ließ sich Samuel nach einer Prise erwidigen und sie zu verschöndern.

Die Bevölkerung heult bei den Willen in feste ausgehobtem Maße; ein jeder darf sich so viel Weben halten, als er bezahlen kann. Dadurch entstehen nicht nur höchst komplizierte Verwandtschaftsverhältnisse, so daß eine Schwarze erzählen konnte, die Frau ihres Vaters sei die Schwester ihres Kindes, sondern bei dem großen Kinderreich herrscht auch großer Not, und die Eingeborenen verlaufen sehr gern ihre Kinder. Ein Kind braucht einer kleinen Rente, der exzessiv abgemagert war und sich, um dem primitiven Hunger zu entgehen, glühende Kohlen auf den Leib gehauen hatte, deren tiefe Wundenbrüche man noch Jahr. Als man nach dem Namen fragte, erwiderte sie: „Gott.“

Gestand ihres Herzens. Er runzelte die Stirn ein wenig und sagte: „Ich bin nicht eifersüchtig auf Tote, halte es indeß nicht für opportunität, dies Thema hier zu berühren.“

Dabei ergüßt er ihre Hand und steckt einen kostbaren Ring an ihren Finger.

In den nächsten Tagen war Lord Delhan

durch eine Geißelstrafe verhindert, die Verlobte zu sehen. Sie bemühte die Zeit seiner Abwesenheit, um sich in das neue Verhältnis so gut als möglich zu finden. Ach, je mehr sie kämpfte, je mehr sie dachte, um so elender fühlte sie sich.

Da sah sie nun an dem Abend kurz vor

seiner Ankunft im einsamen Hämmerchen schluchzend und weinend, als sollte das Herz ihr brechen, nicht als sollte sie den Verlobten empfangen.

Betty trat ein. Unwillig redete sie die Dienstboten an: „Ist das die geeignete Stimmung, dem Verlobten zu begegnen, Betty? Schame dich!“ Der Lord wird ungenügend vorbereitet. Willst du nicht gekleidet dein Haar ordnen und ein anständiges Kleid anziehen?“

Betty gehorchte. Anna Blick fiel auf das Medaillon, das Bettie in der Überzahlung verloren hatte fortwährend. Hohesäugig sah sie vor: „Eine passende Bekleidung das, ich muß gekleidet, und ein passender Moment, den Bilder Edward Somersets deine Tränen zu weinen!“

Der Stich traf. Verweisung im Bilde, lächelnde Blätter auf den Wangen, sang Betty das Bild des Verstorbenen unter Schloss und

der Oale: „Mein Baas (Herr), ich mache den Jungen zum Bedienten, bei dir wird er zu essen bekommen, du kannst ihn zu einem Menschen nennen; denn einen Namen hat er nicht.“

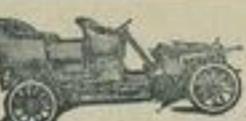
Höchst interessant berichtet die Verfasserin über die Siedlung der Hereros. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen übernommen; die Kinder erzählen von dem Reichsamt der Kolonialverwaltung, von den verschiedenen Städten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Größe trennen; dann werden einzelne Kinder durch auffällige Merkmale als "zweckmäßig" bezeichnet. Die Siedlungen sind zum Anfang der 70er Jahre auf die Kinderherden; die Kinder beginnen zu lernen, die Hereros sind zum Arbeitsschaffen über



**Friedrich Wilhelm-Bad.**  
Mittwoch, den 28. Juni  
frische Eierplinsen und ff. Kaffee  
worauf freundlich einladet  
H. Leistner u. Frau.

**Gesucht**  
werden sofort  
**2 bis 3 Glas-Anfänger für Pressglas.**

Sächsische Glasfabrik  
Abteilung Pressglas  
Radeberg i. Sa.

**Heinrich Bürgel, Mechaniker** 

**Radeberg, Dresdnerstr. 39**  
empfiehlt — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken  
Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,  
Motorräder und Motorwagen  
— zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.

**Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende**  
5 Jahre Garantie.

Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Emaillieren und Vernickeln.  
**Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt am Platze.**  
Näher Auskunft erteilen gern die Herren Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz Hegewald in Ottendorf.

Telephone Nebenananschluss Amt Radeberg No. 960.

## Unfallverhütungs-

### Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hält stets auf Lager

Buchhandlung Groß-Ottilia.



Empfehle

### Fahrräder

mit Doppelglockenlager, Torpedo-freilauf und 1jähriger Garantie zum Spottpreis von 110 M.

mit 2jähriger Garantie 120 M., sowie die bekannt gute Marke

**Mars.**

Große Auswahl in Pneumatiks, Laternen, Glocken und sämtlichen Zubehörteilen zu billigsten Preisen.

Max Liebscher, Ottendorf, Radebergerstrasse 67.

## Tiefbohrungen

Anlage von Bohrbrunnen in jeder Tiefe bei einer stündlichen Wasserergiebigkeit von 800—15000 Liter nach neuestem System gebaut.

Wasserversorgungen durch Windmotor

### Hydraulische Widder

für Villen, Gärtnereien, Landgüter, sowie

selbsttätige Viehtränkanlagen

übernimmt und führt bei billigster Preisberechnung aus

Tiefbohr- und Brunnenbaugeschäft

**Ernst Richter, Schönfeld bei Großenhain.**

Kostenanschläge gratis.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in

### Sommer-

## „Sport-Hüten“

in hochmodernen eleganten Fassons

sowie Hutmäntel einer geeigneten Beachtung und bitte bei eintretenden Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Mache meine werte Kundenschaft darauf aufmerksam, daß verschiedene durch Umgarnieren der Hüte liegen gebliebene Händler, Blumen, Zigaretten usw. zur Abholung bereit liegen.

Hochachtungsvoll  
Adelma Böhm, Puhmacherin  
Groß-Ottilia.



**Gasthof zum „Teichhaus.“**  
Sonntag, den 2. Juli  
**großes Vogel-Schießen**  
verbunden mit  
**Karusselbelustigung.**

Mit fl. Speisen und Getränken wird bestens aufwartet und lädt zu einem reich zahlreichen Besuch freudlich ein

Hermann Hausdorf.

### Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

### „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst eingeladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Ottilia bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftslute ist es daher von großer Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Inserations-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabatte.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsböten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

### Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

### Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer und Küche  
wird für 1. Oktober zu mieten gefunden.

Offeren in die Expedition d.s. Bl. erbeten.

### Dienstmädchen

bei galem Lohn per 1. Juli gesucht.  
Königsbrück. Johannes Riedrich.

### Freiwill. Feuerwehr.

Donnerstag, den  
29. Juni

### Übung.

Gute

### Speise-Kartoffeln

verkauft

Rittergut Grünberg.

### Wringmaschinen

sämtliche Haus- u. Küchengeräte.  
Gardinenstangen, Vitragen

alle Art Ofenteile, Kessel u. Pfannen.

### Werkzeuge

verschiedener Art  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Eisenhandlung A. Langenfeld.

Schlachtwiech-Preise  
auf dem Viehhofe zu Dresden  
am 26. Juni 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen: 351 Ochsen  
155 Kühe und Rinder, 267 Bullen, 374 Rinder  
779 Schafe und 1844 Schweine, zusammen  
3770 Schlachtwieche. Es erzielten für je 50  
Röse: Ochsen Lebendgewicht 29—41 M.

Schlachtwiech 58—74 M., Kühe und  
Rinder Lebendgewicht 25—40 M., Schlachtwiech  
gewicht 30—70 M., Bullen Lebendgewicht  
32—42 M., Schlachtwiech 64—74 M.,  
Rinder Lebendgewicht 42—50 M., Schlachtwiech  
gewicht 65—79 M., Schafe Lebendgewicht  
32—39 M., Schafe Schlachtwiech 65—66  
74 M., Schweine Lebendgewicht 47—53 M.,  
Schlachtwiech 60—67 M.

### Produktenpreise.

Dresden, 26. Juni. Stimmung: Befestigt.  
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer  
76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 172 bis  
178, russischer, rot, 189—195, amerikanischer  
Spring — — —, do Kansas 200 bis 205  
da. weiss — — —, Roggen, pro 1000 kg  
netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 138—140  
da. never, 74—76 kg, 141—144, preußischer  
— russischer 147—149, Gerste, pro  
1000 kg. netto: sächsische 167—175, sächsische  
und polnische 165—180, böhmische und  
mährische 185—205, Gittergerste 126—140  
Hofer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,  
164—150 do. neuer, 142—144, russischer,  
neuer, 141—149. Mais, pro 1000 kg netto:  
Cinquante 175—180, rumänischer großes  
Zwischen, pro 1000 kg netto, 140—150. Quatsch  
weizen, pro 1000 kg netto: inländische und  
fremde 185—190. Quatschen, pro 1000 kg  
netto: Winterquatsch, sächsischer, trocken, 190 bis  
195, do. feucht 168—178. Leinfaul, pro  
1000 kg netto: feinste, bejafreie 220—235  
feine 220—235, mittlere 210—220, Kapuzin  
195—200, Bomban 210—215. Rüddel, pro  
100 kg. netto mit Haß, raffinierte 49.  
Fisch, pro 100 kg, lange 12.00, rund  
12.00, Leinfischen, pro 100 kg, 1. 16.50  
2. 15.50. Mais, pro 100 kg netto  
Sack 28—30. Futtermehl 13.00—18.20.  
Weizenfleie, pro 100 kg netto ohne Sack  
gr. 11.00—11.20, feine 11.00—11.20. Roggen-  
fleie, pro 100 kg netto ohne Sack 12.00—12.20.  
Feinste Ware über Poliz. Die für Artikel  
pro 100 kg nettoen Preise verstecken sich  
für Geschäfte unter 10000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Röse)  
3.60—3.80 Butter (Allo) 2.55—2.65.  
Röse 4.10—4.60 Strob (Sched) 30—33.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottilia.  
Donnerstag, den 29. Juni.  
Vorm. 10 Uhr Bochtkummlion.